



S P I T E X
Hilfe und Pflege zu Hause

«*Es ist wundervoll, ein bisschen Sonnenschein in den Alltag der Klienten zu bringen, die Traurigkeit für einen kurzen Moment verschwinden zu lassen und ihnen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.*»

Birgit Rauber, Pflegehelferin SRK in Nachholbildung zur FaGe, Spitex Gäu



Jahresbericht 2014

Spitex Verband Kanton Solothurn SVKS

Inhalt

Editorial	3
Gastbeitrag	5
Fakten und Zahlen	6
Gesundheitspolitik	8
Ein Tag bei der Spitex	10
Bilanz und Erfolgsrechnung	12
Revisionsbericht	13
Bildung	14
Projekte/Dienstleistungen	16
Vernetzung Kommunikation	18
Der Verband	19

«Ein Lächeln, ein Händedruck, ein Danke und sich freuen auf das Wiedersehen. Dies sind Momente im Spitex-Alltag, die mir zu Herzen gehen. Von Mensch zu Mensch, von Herz zu Herz. Ein Geben und Nehmen. Durch meine Arbeit in der Pflege habe ich meinen Weg gefunden. Ich bin angekommen, erfüllt, bereichert und zufrieden.»*

Marianne Marti, Pflegehelferin, Spitex Derendingen

* Zitate von Spitexmitarbeiterinnen

Editorial

Gemeinschaftsarbeit im Gesundheitswesen

Die Zusammenarbeit rund um das Gesundheitswesen basiert grundsätzlich auf politischen Entscheiden und der Marktwirtschaft. Beides muss berücksichtigt werden.

Im politischen Sektor haben wir verschiedene Ebenen, die Nationale, Kantonale und Kommunale, welche in sich geschlossen und dennoch in einer nicht zu unterschätzenden Korrelation stehen. Die Marktwirtschaft kennt auch verschiedene Ebenen, diese vermischen sich jedoch sehr viel schneller, sodass sie kaum mehr bemerkbar sind und zum täglichen Leben gehören. Das Zusammenspiel zwischen den beiden Bereichen Politik und Marktwirtschaft soll in konstruktiver Interferenz stehen. In beiden Bereichen, Politik und Marktwirtschaft, sind die Dienstleistungsorganisationen in ihren Fachbereichen stark involviert und bilden eine bedeutungsvolle Verbindung.

Betrachten wir zunächst die Hauptakteure in der Versorgungskette des Gesundheitswesens. Da zeigt sich zunächst das Zuhause mit pflegenden Angehörigen sowie der professionellen ambulanten Pflege und Betreuung durch Spitex und Hausärzte, weiter Pflegeheime, Tagesstätten und Spitäler. Daneben treten auch therapeutische und diagnostische Organisationen, Beratungsstellen, usw. auf. Fragt man die Bevölkerung nach Anbietern im Gesundheitswesen, nennt sie meist an erster Stelle das Spital, danach die Hausärzte und die Pflegeheime. Wo bleibt die Spitex? Sie leistet im Kanton Solothurn mit ihren gut 400 Vollzeitstellen einen bedeutenden Anteil an der Versorgungskette im Sektor Gesundheits- und Sozialwesen. Wenn man die Bevölkerung spezifisch nach der Spitex fragt, bekommt man sehr positive Antworten wie zum Beispiel: «Sie leistet eine sehr gute, wichtige und wertvolle Arbeit, ohne die Spitex wäre das Gesundheitswesen noch teurer, Hut ab vor den Spitex Mitarbeitenden, ich bin froh, dass es die Spitex gibt.» Rundum gute Noten für die Spitex aus der Bevölkerung. Das freut die Branche und die Mitarbeitenden sehr und regt zur Motivation an.

Der Stellenwert der Spitex in der Politik ist eher rudimentär. Die Politik hat sich indes für den Grundsatz: «ambulant vor stationär» entschieden, trägt diesem jedoch nur teilweise Rechnung, insbesondere bei den Themen Finanzierung, Einheitlichkeit und Gleichberechtigung. Die Spitex erscheint z. B. im Dokument Pflegeheimplanung, ein wichtiger Bericht in der gesamten Planung der Gesundheits- und Altersbetreuung, nur am Rande. Zu beachten aber ist, dass Heime lediglich einen Teil der umfassenden Betreuung abdecken. Deshalb muss es einen umfassenden Bericht mit allen Dienstleistungsanbietern geben. Alle involvierten Akteure werden aufgeführt und paritätisch erscheinen. Zudem müsste seitens der Politik eine klare Strategie über mittel- und langfristige Ziele in der Gesamtversorgung vorliegen. Vorgaben und erklärte Kennzahlen sollen bekannt gegeben werden und demnach die einzelnen Akteure bestellen/(mit)finanzieren. Die grosse Herausforderung besteht jedoch darin, dass einige Leistungserbringer in die Verantwortung des Kantons und andere in die Verantwortung der Gemeinden fallen. Hier muss zwingend Klarheit geschaffen werden. Ein Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen den Ebenen Kanton



und Gemeinde ist folglich unabdingbar. Mit dem Bekenntnis «ambulant vor stationär» wurde ein Zeichen gesetzt, welches zu respektieren und umzusetzen gilt. Nur eine Gemeinschaftsarbeit zwischen Gesundheitswesen, Politik und Wirtschaft lässt uns allen Sicherheit gewähren.

In der Strategie 2020 bekennen wir uns, die Zusammenarbeit mit dem Einwohnergemeindevorstand, den Gemeindebehörden und weiteren Verantwortlichen zu klären und zu intensivieren. Lücken und Diskrepanzen müssen geschlossen und ein nachhaltiges Vertrauen aufgebaut werden.

Dank

Damit die Vorhaben gelingen und umgesetzt werden können, benötigt es verschiedene Akteure die mitdenken, Vor- und Aufarbeiten leisten und die Umsetzung einleiten. Ich konnte immer auf die Vorstandskolleginnen und -kollegen und auf die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle zählen. Sie alle haben während des Berichtsjahres grosse Motivation gezeigt und es herrschte eine angenehme Zusammenarbeit. An dieser Stelle möchte ich allen Personen danken, die mich während meiner Arbeit als Präsidentin unterstützten.

Ich freue mich, im Rahmen der Strategie 2020 die Zukunft der Spitex prägen zu können.

Sigrun Kuhn-Hopp
Präsidentin SVKS

«Ich liebe die selbständige Arbeit und die Abwechslung. Jeder Tag ist eine neue Herausforderung – das gibt mir ein gutes Gefühl.»

Evi Béguelin, Pflegefachfrau, Spitex Wasseramt

Gastbeitrag

Peter Gomm, Regierungsrat, Vorsteher des Departementes des Innern



Wer Spitex hört, denkt zuerst: aber bitte nicht ich! Ich will doch noch selbst für mich schauen und ich kann es doch auch noch; auch wenn ich gesundheitliche Beschwerden habe.

In der Politik werden oft Allgemeinplätze wiederholt, wie: Die Anspruchshaltung der Betroffenen sei heute viel zu hoch. Man lasse sich lieber bedienen, anstatt für sich selbst zu sorgen. Das Gegenteil ist wahr. Die meisten älteren Menschen wollen, so lange es möglich ist, selbst für sich sorgen können. Wer das nicht mehr kann und auf Unterstützung durch Dienstleisterinnen und Dienstleister im Gesundheitsbereich angewiesen ist, ist froh darum, dass es die Spitex gibt.

Die spitalexterne Pflege und Betreuung hat als sinnvolle und notwendige Einrichtung im Gesundheitswesen einen festen Platz eingenommen. Sie ist aus dem Grundversorgungsbereich nicht wegzudenken. Dank Spitexleistungen wie Kranken- und Körperpflege, Unterstützung im Haushalt, Sozialbetreuung, Fahrdienst oder Mahlzeitendienst, können Betroffene trotz gesundheitlicher Einschränkungen zu Hause in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben oder früher von einem stationären Aufenthalt nach Hause zurückkehren. Spitex soll dazu dienen, die Selbstständigkeit des Patienten oder der Patientin zu erhalten oder rasch wieder zu erreichen.

Die Entwicklungen im Gesundheitswesen werden mit Bestimmtheit zu einer noch grösseren Bedeutung der Spitex führen. Der Grundsatz, ambulante Behandlung vor stationärem Aufenthalt, wird nicht zuletzt auch wegen des medizintechnischen Fortschrittes an Bedeutung gewinnen. Spitexdienste sind in der Gemeinde oder in der Region fest verankert. Das ist für diejenigen, die darauf angewiesen sind, besonders wichtig. Vielerorts nimmt der Druck auf die Leistungserbringer im Gesundheitswesen zu. Leistungen sollen schneller und günstiger erbracht werden. Das gibt Druck auf organisatorische Veränderungen. Bei allem darf nicht vergessen werden, dass Pflege oft Zeit braucht damit sich die Heilung einstellt. Auch die ethische Verantwortlichkeit bei der Erbringung von Pflege- und Betreuungsleistungen soll den notwendigen Stellenwert beanspruchen können.

Der Kanton hat im Jahr 2014 die Pflegeheimplanung verabschiedet. Darin wird der Spitex ein fester Platz eingeräumt. Ohne gute Spitexleistungen wäre der Bedarf an stationären Heimplätzen höher. Nach der Revision der Pflegefinanzierung im Rahmen des kantonalen Massnahmenpaketes und der angepassten Abgeltung in den tieferen Pflegestufen wird der Entwicklung bei der Spitex vermehrt Beachtung zu schenken sein. Kanton und Gemeinden müssen hier Hand in Hand arbeiten; im Sinne einer qualitativ guten Versorgung der Patientinnen und Patienten, aber auch tragbarer finanzieller Aufwendungen, die sich an den aktuellen Bedürfnissen ausrichten.

Fakten und Zahlen

Ohne die Hilfe und Betreuung durch die Spitex könnten viele Menschen im Alter nicht selbständig in ihrer gewohnten Umgebung verbleiben. Damit erbringt die Spitex auch einen hohen volkswirtschaftlichen Nutzen, indem Heimeintritte verhindert oder verzögert werden.

Spitex Statistik Schweiz (Quelle: Bundesamt für Statistik)

Die im November veröffentlichte Spitex-Statistik Schweiz 2013 des Bundesamtes für Statistik zeigt folgende Fakten auf:

- Im Jahr 2013 wurden rund 260'000 Personen von der Spitex gepflegt und betreut. Dies entspricht knapp 3.2% der Gesamtbevölkerung.
- 49% der Spitex-KlientInnen waren 80 Jahre alt und älter.
- Von den rund 17.5 Mio. verrechneten Stunden entfallen 65% auf die pflegerischen Leistungen, was im Durchschnitt 52 Stunden pro Fall und Jahr entspricht. 32% wurden für hauswirtschaftliche/sozialbetreuerische Leistungen und 3% für weitere Leistungen (Sozialdienste, therapeutische Dienstleistungen, Fahrdienste, Notrufsysteme usw.) eingesetzt.
- Rund 80% der Leistungen wurden von der Non-Profit-Spitex erbracht: 14'312 Vollzeitstellen, 211'733 Klientinnen und Klienten sowie rund 13.5 Mio. geleistete Stunden.
- Drei Viertel der Klientinnen und Klienten sind über 65 Jahre alt und beanspruchen 82% der verrechneten Stunden für Spitex-Leistungen. Mehr als die Hälfte der verrechneten Stunden werden für 80-jährige und ältere Klientinnen und Klienten erbracht, obwohl diese 5% der gesamten Bevölkerung der Schweiz ausmachen. Dies verdeutlicht, dass der Bedarf nach Spitex-Leistungen mit dem Alter zunimmt. Gleichzeitig werden auch die Bemühungen der Spitex aufgezeigt, den Übertritt betagter Personen in ein Alters- und Pflegeheim zu verhindern, einzuschränken oder zu verzögern.

Kostenrechnung

Auf der Basis der eingereichten Kostenrechnungen konnte der SVKS erstmals Empfehlungen für die gemeinwirtschaftlichen Leistungen verabschieden. Die gemeinwirtschaftlichen Leistungen beziffern den Kostenanteil der Auftraggeber (Gemeinden), welche sich aus dem Delta zwischen den Einnahmen aus Pflichtleistungen (Beiträge der Versicherer und Klienten) und den Vollkosten ergeben.

« Loslassen ist für mich manchmal schwierig. Wenn ich mich sehr engagiert habe und der Klient ist plötzlich nicht mehr da. Wenn es von einem Tag auf den anderen einen Schnitt gibt... » Regula Berger, Pflegehilfe SRK, Spitex Wasseramt

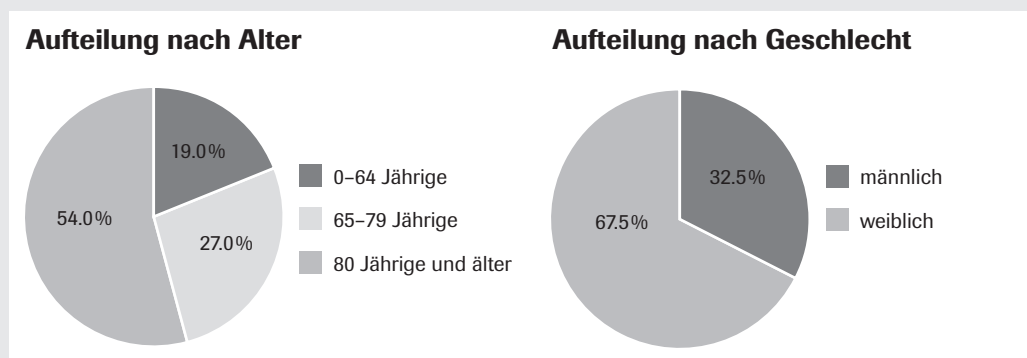
Spitex Statistik Kanton Solothurn

Im Auftrag des Amtes für soziale Sicherheit koordinierte der SVKS die Datenerhebung zuhanden des Bundesamtes für Statistik (BFS) und erstellte die Spitex-Statistik 2013.

Für die kantonale Statistik wurden die Daten der 32 NPO-Mitgliederorganisationen (Stand per Ende 2013) des Spitex Verbandes Kanton Solothurn SVKS ausgewertet. Gegenüber dem Jahr 2012 hat sich damit die Anzahl um 7 Betriebe von 39 auf 32 verringert. Dieser Rückgang ist einerseits auf 2 Fusionen zurückzuführen – Fusion der Organisationen Balsthal, Laupersdorf, Mümliswil und Thal (alt) sowie die Fusion der Organisationen Wolfwil, Fülenbach und Kestenholz – andererseits wurden die Organisationen Flumenthal und Riedholz per 31. 12. 2012 aufgelöst.

Spitex-KlientInnen

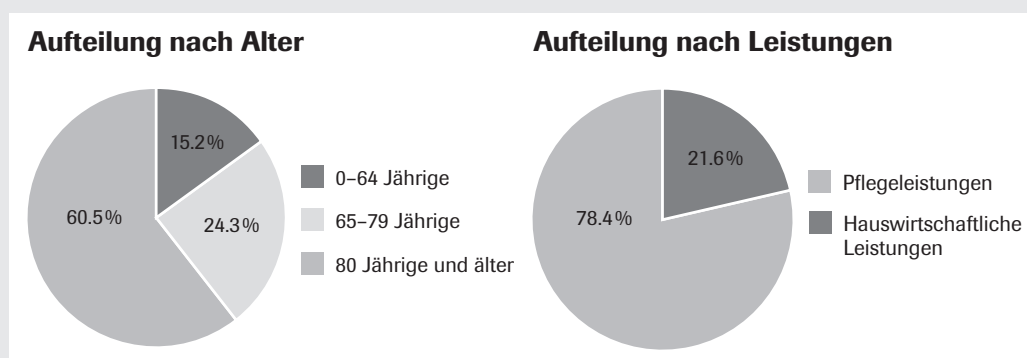
Die öffentliche Spitex betreute insgesamt 6'641 Personen. Das entspricht einem Plus von 339 Personen gegenüber 2012.



Spitex-Dienstleistungsstunden

Die Anzahl der verrechneten Dienstleistungsstunden erhöhte sich um 1'132 Stunden auf total 428'231 Stunden.

- Pflegeleistungen 335'634 Stunden (Vorjahr 328'063 Stunden)
- Hauswirtschaftliche Leistungen 92'597 Stunden (Vorjahr 99'036 Stunden)



Gesundheitspolitik

Wenn die Pflege und Betreuung zu Hause aus fachlichen, menschlichen oder wirtschaftlichen Gründen nicht mehr verantwortbar ist, müssen sinnvolle Alternativen gesucht werden. In Zusammenarbeit mit dem Kanton hat der SVKS entsprechende Richtlinien erarbeitet.

Grenzen der Spitex

Die öffentliche Spitex stellt im Auftrag der Gemeinden die ambulante Versorgung der Bevölkerung sicher mit dem Ziel

- die selbständige Lebensführung von betagten und behinderten sowie kranken und rekonvaleszenten Menschen in ihrer gewohnten Umgebung zu unterstützen und zu fördern,
- die Familien- und Nachbarschaftshilfe zu unterstützen,
- die Pflege in Heimen, Wohngemeinschaften und anderen Institutionen der Langzeitpflege zu ergänzen und zu entlasten.

Bei der Ausführung dieses Auftrages gibt es jedoch auch Umstände, die zu einem Abbruch von Spitex-Leistungen führen. Die Hilfe und Pflege zu Hause ist nicht (mehr) möglich, bzw. eine andere Betreuungs- oder Pflegeform ist angezeigt, wenn

- die Situation der betreuten Person eine übermässige Präsenz von Spitex-Personal über längere Zeit erforderlich machen würde;
- sich die Situation der betreuten Person so verändert, dass künftig eine Hilfe von aussen in sehr kurzer Zeit verfügbar sein muss (Notfall);
- der Einsatz dem Spitex-Personal aus gesundheitlichen und/oder psychischen Gründen nicht (mehr) zugemutet werden kann;
- die Bedingungen für eine qualitativ vertretbare Hilfe und Pflege zu Hause nicht (mehr) gegeben sind;
- die betreute Person die notwendigen Pflege- und Betreuungsmassnahmen wiederholt verweigert;
- die Kosten der Spitex-Dienstleistungen im Vergleich zu anderen Institutionen nicht mehr vertretbar sind;
- medizinisch-technische Hilfsmittel benötigt werden, die zu Hause nicht einsetzbar bzw. zu teuer sind;
- wenn keine reale Aussicht auf Bezahlung der Rechnung besteht.

Der SVKS hat in Zusammenarbeit mit dem Amt für soziale Sicherheit **Richtlinien zum Abbruch von Spitex-Leistungen** erarbeitet und die Prozesse festgelegt, falls eine der oben erwähnten Situationen eintritt.

Administrativvertrag

Der im 2010 abgeschlossene Administrativvertrag regelt die administrativen Abläufe zwischen Versicherern und Spitex-Organisationen. Die Organisationen im Kanton Solothurn sind per 1.1.2012 dem Vertrag beigetreten.

Ein zentrales Problem seit Vertragsbeginn waren die zahlreichen Leistungskürzungen durch die Versicherer, wenn der von der Spitex gemeldete geschätzte Bedarf an Leistungen überschritten wird. Das Juristenteam der Zeitschrift *Pflegerecht* befasste sich intensiv mit diesem Thema und kam zum Schluss, dass die Bedarfsmeldung der Spitex nicht als Kostengutsprache gilt. In einem gemeinsam verfassten Rundschreiben der Verhandlungsdelegation (Versicherer und Spitex) wurde festgehalten, dass die Spitex dem Versicherer den voraussichtlichen Zeitbedarf meldet. Die darin veranschlagten Kosten stellen kein Kostendach dar. Die gemeinsame Kommunikation erwies sich als erfolgreich – die Spitexorganisationen melden seither weniger Rückweisungen von Rechnungen wegen Überschreitung der gemeldeten Stunden.

Der vertraglich vereinbarte elektronische Datenaustausch wird langsamer umgesetzt als bei Vertragsabschluss geplant. Die elektronische Bedarfsmeldung konnte bisher nicht realisiert werden. Erfreulicher sieht es bezüglich Umsetzung der elektronischen Rechnungsstellung aus: Ende 2014 haben schweizweit etwa ein Drittel der Non-Profit-Spitexorganisationen die Rechnungen elektronisch verschickt. Auch im Kanton Solothurn haben bereits einige Organisationen die elektronische Rechnung eingeführt oder planen eine Einführung im Jahr 2015. Als Hilfestellung hat der SVKS eine Checkliste «Ablauf Einführung E-Rechnung» zur Verfügung gestellt.

Masseneinwanderungsinitiative

Der Bundesrat hat im Juni 2014 sein Konzept zur Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative vorgestellt. Künftig sollen alle Bewilligungsarten und auch die Zahl der GrenzgängerInnen kontingentiert werden.

Eine Umfrage unter den Spitexorganisationen zeigte, dass der Anteil ausländischer Mitarbeitender klein ist. Rund 2% der Mitarbeitenden haben eine Aufenthaltsbewilligung B, rund 4% sind GrenzgängerInnen. Im Kanton Solothurn ist der Anteil sogar noch kleiner mit 1% Mitarbeitende mit Aufenthaltsbewilligung und 0% GrenzgängerInnen.

Trotz diesem Resultat könnte eine restriktive Umsetzung der Masseneinwanderungsinitiative aufgrund des Fachkräftemangels im Gesundheitsbereich zu einer Verknappung von Personal im Spitexbereich führen, wenn Spitäler und Heime nicht mehr genügend Personal im Ausland rekrutieren können.

«*Die spitalexterne Pflege bietet eine Vielfalt von pflegerischen und persönlichen Erfahrungen. Einblicke in verschiedenen Haushalte, Familien und Krankheiten sind für mich eine grosse persönliche und fachliche Bereicherung.*»

Monika Fankhauser, Pflegefachfrau HF, Spitex Gäu

Ein Tag bei der Spitex

Raus aus dem Büro und rein in den Spitex-Alltag. Als administrative Mitarbeiterin des SVKS wird Petra Nützi mit der täglichen Arbeit an der Basis konfrontiert. Damit beginnt für die Tourismusfachfrau eine berührende Reise in die Welt unserer betagten Mitmenschen.

Während es um 7.00 Uhr im überschaubaren Wohnquartier in Rüttenen noch ganz ruhig ist, herrscht drinnen in den Büroräumlichkeiten der Spitex Aare Nord bereits Hochbetrieb. Unzählige Frauen stecken ihre Köpfe hinter ihre Computer – sind am Vorbereiten der Tages-tour, Unterlagen studieren, Medikamente richten und parat machen, erste Telefonate, Verschiebungen – und Termindruck! Kein Wunder, sind plötzlich alle Mitarbeiterinnen wie vom Erdboden verschwunden. Jede in Gedanken wohl schon beim ersten Klienten. Ich warte auf Brigitte, die mich heute mitnimmt und noch das eine oder andere am Vorbereiten ist, bevor wir loslegen können. Und dann ist es endlich soweit. Der erste Klient wartet bereits sehnsüchtig darauf, dass Brigitte ihm in seine Stützstrümpfe hilft, damit er das Bett endlich verlassen kann. Ein wenig launisch, ein wenig mürrisch. «Ist das der Dank?» denke ich erstaunt und gleichzeitig etwas befremdet. Der Klient sitzt im Rollstuhl, ist froh, wenn Brigitte ihm hochhilft, damit er mit seinen Gehstöcken ein paar Runden zu Fuss drehen kann – immer unter scharfer Beobachtung und Einsatzbereitschaft der Fachfrau an seiner Seite. Während er seine Runden dreht, lasse ich meinen Blick heimlich über seinen Haushalt wandern. Was für ein Chaos... Wie macht sie das nur? Ich meine die Haushalthilfe, die sich diesem Chaos in regelmässigen Abständen stellen muss. Und noch während ich überlege, wo ich wohl mit der Arbeit beginnen würde, kehrt plötzlich das Leuchten in seine Augen zurück und der Mann fängt an, uns mit seinen Lebensgeschichten einzudecken – voller Schalk und Humor. Ach, ich könnte ihm stundenlang zuhören. Was für ein aufregendes Leben er doch geführt hat. Damals. Als er noch jung war und das Leben ihm zu Füssen lag. Ich tauche ein in seine Welt, siehe farbige Bilder an mir vorbeiziehen und schrecke erstaunt hoch, als mich unverhofft jemand am Ärmel zupft. Was? Ach so... Brigittes strenger Blick auf die Uhr verrät mir auch ohne Worte, dass es langsam Zeit wird, aufzubrechen. Die nächste Klientin erwartet uns ebenfalls bereits sehnsüchtig. Das ist mir aber sehr unangenehm. Wo der Mann doch gerade so nett am Erzählen ist. Ich finde es ein bisschen unanständig, ihn einfach so zu unterbrechen. Brigitte erklärt mir trocken, dass sich keine Krankenkasse dafür interessiert, was anständig ist und was nicht. Aha...

Gedanklich immer noch in der Welt dieses aussergewöhnlichen Mannes, klingeln wir an der nächsten Tür. Eine nette Dame öffnet uns die Tür und bittet uns hereinzukommen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass sie Unterstützung braucht. Ja, ich weiss. Ich bin ein Neuling... Ich sehe nicht, wie schlecht es ihr in Tat und Wahrheit geht. Sehe nicht die Tränen, die sie innerlich weint. Erst als ich mit ihr und Brigitte zusammen am Tisch sitze, Brigitte die Medikamente richtet und die Tränen der Frau auch äusserlich fliessen, schaue ich beschämt zu Boden. Sie hadert mit ihrem Schicksal. Es ist halt nicht mehr wie früher... Sie tut mir leid und ich lasse mich von ihrer tiefen Traurigkeit anstecken. Zum Glück ist die Fachfrau an meiner Seite. Sie reisst mich erneut aus meinem emotionalen Tief heraus und führt mich

sachte zur Tür. Wir müssen weiter... Aber die Frau? Wir lassen sie zurück. Ganz alleine, die Tränen noch nicht einmal getrocknet. «Wir haben keine Zeit. Komm. Unsere nächste Klientin wartet...»

Etwas niedergeschlagen folge ich ihr zum Auto und damit zur nächsten Klientin. Das Guckfenster einer wunderschönen Jugendstilvilla öffnet sich und vorsichtig schaut eine ältere Dame hinaus. Erleichtert öffnet sie uns die Tür. Schmuck und adrett gekleidet. Eine Dame von Welt! Gebrechlichkeit und beginnende Demenz erschweren ihr den Alltag und machen den täglichen Besuch der Spitex unumgänglich. Oh, wie gut kann ich verstehen, dass man ein solches Heim nicht gegen ein Altersheim eintauschen will – all diese schmucken Dinge, die hübschen, antiken Möbelchen... Gerne möchte ich mehr erfahren, will bleiben, will, dass sie mich auf eine Reise mitnimmt – will vergessen, warum wir hier sind. Aber bereits zupft es wieder an meinem Ärmel. Arme Brigitte... Alles Gute und (das sage ich aber nicht), bleiben sie dieser Welt noch ein Weilchen erhalten. Sie sind wundervoll!

Bei unserem nächsten Besuch erwartet uns ein Ehepaar. Brigitte springt für eine Kollegin ein. Der Mann öffnet uns bereitwillig die Tür. Man sieht ihm seine Anspannung an, er ist nervös, wirkt unsicher. Nein, seiner Frau würde es gar nicht gut gehen, sie könne kaum mehr atmen. Und essen wolle sie auch nichts mehr. Sie sitzt im Wohnzimmer – klein, fein und zerbrechlich. Zufrieden lächelt sie vor sich hin – wie jemand, der mehr weiss... Ihr Leben hängt an einem seidenen Faden. Das wird selbst einem Neuling wie mir sehr schnell klar. Brigitte kniet sich zu der Frau hin, tätschelt liebevoll ihre Hand und versucht, sie wenigstens zum Trinken zu animieren. Die Frau lächelt noch immer, während ihre wachen Augen mich kritisch mustern. Das verunsichert mich etwas. Eigentlich möchte ich ganz natürlich wirken, was mir aber nur bedingt gelingt. Die Situation geht mir zu nahe. Ich bleibe bei ihr, während Brigitte mit dem Ehemann die nächsten – vermutlich letzten – Schritte plant. Ich möchte die Frau gerne in die Arme nehmen. Darf man das? Ich weiss es nicht. Ich lasse es bleiben und versuche sie ein bisschen zu unterhalten. Banalitäten. Aber vielleicht sind es ja gerade die Banalitäten, die uns spüren lassen, dass wir am Leben sind. Philosophische Fragen und Gedanken tauchen in meinem Kopf auf. Der Arzt weiss Bescheid. Er kommt. Aber wir werden dann nicht mehr da sein. Ihr Schicksal in Gottes Händen...

Irgendwann gibt es Mittagessen. Wir nehmen es gemeinsam mit anderen Spitex Mitarbeiterinnen ein. Es kommt mir vor, als wäre ich inmitten eines Rudels Löwinnen gelandet. Was für starke Frauen... Sie wirken gelöst und entspannt, reden und lachen zusammen. Und ich? Ich hänge meinen Gedanken nach... Bevor es mir gelingt, auch so entspannt und gelöst meinen Kaffee zu schlürfen, ist die Zeit auch schon wieder um und die Tour geht weiter. Neue Begegnungen und neue Eindrücke lösen bei mir die unterschiedlichsten Emotionen aus.

Die feinfühligste Brigitte merkt schon, dass mir der Tag sehr nahe geht und bietet mir an, bei der Verarbeitung der Eindrücke für mich da zu sein. Ja, dieser Tag geht mir wirklich nahe... Aber ich werde die Eindrücke für mich alleine verarbeiten. Doch bevor ich das tue, verneige ich mich tief vor der Arbeit einer Spitex Mitarbeiterin. Ich bin stolz auf eine Einrichtung, die Menschen ein würdevolles Altern in gewohnter Umgebung ermöglicht, bin stolz, Teil einer solchen Institution sein zu dürfen. Selbst wenn auch in der Spitex nicht alles Gold ist, was glänzt. Aber den Glanz, den diese Frauen und Männer tagtäglich in die Augen unserer betagten Mitmenschen zaubern, ist allemal mehr wert als alles Gold dieser Welt...

Bilanz und Erfolgsrechnung

Bilanz	2014	2013
Aktiven		
Flüssige Mittel	177'794.53	248'882.50
Debitoren	0.00	0.00
Verrechnungssteuern	515.42	429.82
Transitorische Aktiven	28'340.05	21'580.45
Anlagen	3'000.00	7'000.00
Total Aktiven	209'650.00	277'892.77
Passiven		
Kreditoren	0.00	194.40
Rückstellungen Projekte	14'200.00	39'200.00
Rückstellungen Geschäftsstelle	6'550.00	6'550.00
Transitorische Passiven	5'860.00	28'132.70
Gewinn/-Verlust aus Erfolgsrechnung	-20'775.67	-30'367.64
Eigenkapital	203'815.67	234'183.31
Total Passiven	209'650.00	277'892.77

Erfolgsrechnung	2014	Budget 2014	2013
Ertrag			
Mitgliederbeiträge	183'518.15	184'000.00	185'416.45
Projektbeiträge Kanton	25'000.00	28'500.00	0.00
Projektbeitrag Kornhausstiftung	30'000.00		30'000.00
Erlös aus Dienstleistungen	9'640.00	12'000.00	14'740.00
übrige Erträge	450.00	2'000.00	40.00
Kapitalzinsertrag	247.83	600.00	531.86
Auflösung Rückstellung Geschäftsstelle			7'500.00
Auflösung Rückstellung Kurse			3'990.55
Auflösung Rückstellung RAI-HC	5'000.00	5'000.00	10'800.00
Auflösung Rückstellung Projekte	20'000.00	20'000.00	10'000.00
Auflösung Rückstellung OdA			50'000.00
Total Ertrag	273'855.98	252'100.00	313'018.86
Aufwand			
Besoldungen	136'064.10	135'000.00	131'267.35
Sozialleistungen	21'005.85	21'500.00	19'626.45
Personalnebenaufwand	5'961.00	11'000.00	7'647.30
Beiträge an Ausbildungsplätze	30'000.00		29'970.00
Raumaufwand	33'237.00	27'228.00	25'599.80
Verwaltung, EDV und Werbeaufwand	14'127.05	16'000.00	15'554.90
übriger Betriebsaufwand	8'829.50	9'500.00	11'534.95
Projektarbeiten	33'473.75	24'000.00	40'207.85
Beitrag SVS	11'933.40	11'911.00	11'977.90
Bildung Rückstellung OdA			50'000.00
Total Aufwand	294'631.65	256'139.00	343'386.50
Gewinn aus Erfolgsrechnung	-20'775.67	-4'039.00	-30'367.64
Total	273'855.98	252'100.00	313'018.86

Revisionsbericht

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision an die Delegiertenversammlung des Spitex Verband Kanton Solothurn SVKS, Solothurn

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des Spitex Verband Kanton Solothurn SVKS für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Solothurn, 13. Mai 2015

BDO AG

sig. Thomas De Micheli
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

sig. Matthias Weber
Zugelassener Revisionsexperte

«*Es ist ganz einfach schön, wenn Klienten uns brauchen und wir helfen können. Die Arbeit gibt mir eine tiefe Zufriedenheit, die ich nicht missen möchte.*»

Pflegeassistentin Spitex Thierstein/Dorneckberg, Team Passwang

Bildung

*Es braucht mehr Pflegefachpersonen, sonst droht uns ein Pflegenotstand!
Eine Aussage die niemand bestreitet und trotzdem ist die Finanzierung der
Ausbildungsplätze im Spitexbereich nicht geklärt.*

Ausbildungsverpflichtung

Mit Anpassung des Spital- und Sozialgesetzes legte der Kanton fest, dass sich Spitäler, Heime und Spitex an der Aus- und Weiterbildung der Berufe im Gesundheitswesen beteiligen müssen. Ein Konzept zur Umsetzung wurde unter Mitwirkung von Vertretern dieser Leistungserbringer erarbeitet, welches ein Bonus-Malus-System beinhaltet. Eine juristische Abklärung durch den SVKS zeigte jedoch, dass im Sozialgesetz keine direkte Ausbildungsverpflichtung, sondern nur eine angemessene Beteiligung an Aus- und Weiterbildung als Auflage für die Betriebsbewilligung verankert ist. Dies stellt keine genügende gesetzliche Grundlage dar, um Verpflichtungen aus dem Ausbildungskonzept wie insbesondere das Bonus-Malus-System hoheitlich durchzusetzen. Dazu ist zumindest eine Konkretisierung auf Verordnungsebene notwendig.

Sowohl der Kanton wie auch der Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG) stellen sich auf den Standpunkt, dass keine konkrete Verordnung nötig ist und setzen auf Freiwilligkeit. Für die Spitex bedeutet dies jedoch, dass die Finanzierung von Ausbildungsplätzen nicht gesichert ist, denn eine Umfrage des VSEG im November zeigte, dass zwar 67 von 82 Gemeinden die Umsetzung der Ausbildungsverpflichtung in der Spitex grundsätzlich bejahen, jedoch nur 39 auch die dafür nötigen Kosten tragen wollen.

Ausbildung in der Spitex

Die erfreuliche Steigerung der Anzahl Ausbildungsplätze auf Sekundarstufe II setzte sich im Berichtsjahr mit 30 Lernenden Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ und drei Lernenden Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales EBA fort. 15 Personen absolvierten in der Spitex die Nachholbildung für Erwachsene als Fachfrau/-mann Gesundheit. Wir danken allen Ausbildungsbetrieben für ihren Einsatz im Dienste der Berufsausbildung.

Die Forderung nach Ausbildungsplätzen im Tertiärbereich (HF/FH) wird allen Leistungserbringern im Gesundheitswesen viel Engagement abverlangen, um die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Im Berichtsjahr boten zwei Organisationen die FH-Ausbildung und eine Organisation die HF-Ausbildung an.

Die Arbeitsgruppe Lernortkooperation, welche sich aus Vertretern von Spitex, Heimen, Spitälern sowie des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BZ-GS) und der Stiftung OdA Gesundheit im Kanton Solothurn (SOdAS) zusammensetzt, erarbeitete unter dem Motto «Gemeinsam in die Zukunft» den Leitfaden zu den Ausbildungen dipl. Pflegefachfrau/-mann HF und Fachfrau/-mann Gesundheit EFZ. Die Dokumentation zeigt die Anforderungen an die Ausbildungsbetriebe auf und beinhaltet eine Kosten/Nutzen-Analyse.



Anlässlich der SVKS-Netzwerkveranstaltung für die Bildungsverantwortlichen der Spitexorganisationen im November referierte Daniel Hofer, Rektor BZ-GS, wie der reguläre Bildungsgang dipl. Pflegefachfrau/-mann HF in der Spitex-Praxis und im Lernbereich Training und Transfer Praxis (LTTP) umgesetzt werden.

Weiterbildungsangebote Careum Weiterbildung und H+Bildung

Die Kantonalverbände Aargau, Basel-Landschaft und Solothurn konnten mit den Ausbildungsinstituten Careum Weiterbildung und H+Bildung Sonderkonditionen für Fortbildungsangebote vereinbaren. Das Angebot ermöglicht Spitex-Mitarbeitenden Vergünstigungen an ausgewählten Weiterbildungen.

«*Im Spitex Alltag lerne ich die unterschiedlichsten Menschen und pflegerischen Situationen kennen. Ich bin für jede einzelne Erfahrung dankbar. Sie beeinflussen meinen Lehrgang und helfen mir meine Fähigkeiten zu erweitern und zu verbessern. Es macht mich glücklich, Menschen in ihrer Alltagssituation zu unterstützen.*»

Sladjana Savic, FaGe-Lernende im 2. Lehrjahr, Spitex-Dienste Bellach

«*Es ist schön zu sehen, dass unsere Klienten dank unserer Hilfe zu Hause betreut werden können. Die Dankbarkeit, welche sie uns mit einem Lächeln oder mit einem Merci entgegenbringen, ist unbeschreiblich.*» Tamara von Büren, FaGe, Spitex Derendingen

Projekte / Dienstleistungen

SVKS-Strategie 2020

Der Vorstand hat gemäss Statuten Art. 12 Abs. 1 die Aufgabe, die strategischen Ziele des Verbandes samt einem Mehrjahresprogramm und einer Aufgabenplanung zu formulieren. Die Strategie ist laufend zu aktualisieren und der ordentlichen Delegiertenversammlung bei jeder Änderung, mindestens aber alle vier Jahre, zur Diskussion und Genehmigung vorzulegen. Die aktuelle Strategie umfasst die Jahre 2010–2015 und muss demzufolge spätestens bis zur Delegiertenversammlung 2015 angepasst werden.

Um eine umfassende Überarbeitung unter Mitwirkung aller Mitgliederorganisationen sicherzustellen, fanden bereits im Berichtsjahr zwei Workshops mit grosser Beteiligung der Mitglieder statt. Mit Peter Dolder, Dolder Beratungen GmbH, konnte der SVKS einen äusserst erfahrenen Fachmann im Bereich Spitex für die Begleitung des Strategieprozesses gewinnen.

Die Definition der Ziele und Massnahmen der SVKS-Strategie 2020 wird den Verband auch im 2015 stark beschäftigen. Die engagierte Mitarbeit der Mitglieder bestärkt den SVKS, dass mit dem gewählten Prozess zur Strategieentwicklung ein guter Entscheid getroffen wurde, um eine breit getragene Strategie zu erarbeiten.

Fachgruppe Qualität

Nach einer Umstrukturierung im Bereich Qualität nahm Mitte Jahr die neu konstituierte Fachgruppe Qualität und Bildung mit Vertretern aus den Regionen West und Ost ihre Arbeit auf. Bereits nach kurzer Zeit zeigte sich, dass die Bereiche Qualität und Bildung getrennt behandelt werden müssen. Der Bildungsbereich wurde daraufhin wieder ausgegliedert und wird seither ausschliesslich vom Ressort Bildung bearbeitet mit der Option, zu einem späteren Zeitpunkt eine neue Fachgruppe Bildung zu benennen.

Die Fachgruppe Qualität hat den Auftrag, die IST-Situation und den Bedarf der Mitgliederorganisationen zu klären und ein adäquates Qualitätsprogramm zu entwickeln.

Klientenbefragung

An der Delegiertenversammlung 2013 sprachen sich die Delegierten mehrheitlich für die Durchführung einer Klientenbefragung aus. Grundlage für die Durchführung der Befragung ist Art. 2.72 der Richtlinien für Bewilligungsvoraussetzungen für Spitex-Organisationen des Departementes des Inneren Kanton Solothurn: «Die Zufriedenheit der Klientinnen/Klienten soll mit geeigneten Mitteln systematisch erhoben und ausgewertet werden. Entsprechende Massnahmen zur Verbesserung der Klientenzufriedenheit werden geplant, durchgeführt und überprüft.»

Anlässlich der SVKS-Konferenz vom März präsentierte die mit der Befragung beauftragte Firma NPO Plus die Inhalte und den geplanten Ablauf für die Befragung der Spitex-KlientInnen im 2015.

Anforderungsprofile für Geschäftsleitungen und administrative Mitarbeitende

Mit den zunehmenden Auflagen und Vorgaben an die Spitexorganisationen sind die Anforderungen an die Geschäftsleitungen und administrativen Mitarbeitenden stark gestiegen. Als Hilfestellung für die Rekrutierung von Mitarbeitenden in der Geschäfts-

leitung und im administrativen Bereich hat der SVKS deshalb die Fachhochschule Nordwestschweiz mit einem Studierendenprojekt beauftragt, für diese beiden Bereiche Anforderungsprofile und Einstufungsempfehlungen zu erarbeiten. Eine umfassende Dokumentation, welche u. a. auch den unterschiedlichen Betriebsgrössen Rechnung trägt, steht seit Mai den Mitgliedern zur Verfügung.

Spitex-24h-Notruf

Mit dem Spitex-24h-Notruf stellt der SVKS den Mitgliederorganisationen ein Konzept zur Verfügung, das allen EinwohnerInnen Zugang zu Spitexleistungen ermöglicht. Mit dem **Premium- und Standardangebot** haben Kunden rund um die Uhr Zugang zur professionellen Notrufzentrale der Medcall AG. Die Medcall AG ist eine ehemalige Tochtergesellschaft der REGA, welche seit über 20 Jahren Hilfe für Menschen organisiert und schon internationale Auszeichnungen gewann für ihre Dienstleistungen für Menschen.

Beim **Premiumangebot** wird je nach Situation die **Spitex (7 x 24 Stunden Pikettendienst)** oder direkt die Notdienste aufgeboden. Damit wird die Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Betroffenen erhöht und gleichzeitig werden die Angehörigen entlastet und beruhigt. **Das Standardprodukt** ermöglicht Sicherheit zu Hause zu geringen Kosten. Im Notfall kontaktiert Medcall AG die zuvor registrierten Personen (Angehörige/Nachbarn) oder direkt die Notdienste. Die Spitex wird nicht aufgeboden. Als ergänzendes Angebot bietet die **attraktive Limmex Uhr** (Armbanduhr mit integriertem Notfallknopf) vitalen und aktiven Individualisten die gewohnte Mobilität, Unabhängigkeit und Sicherheit.

Im Rahmen der **VIVA+ Gesundheitswoche Prävention 2014** präsentierte die Spitex an der HESO 2014 den Spitex-24h-Notruf und informierte über die vielfältigen Dienstleistungen der Spitex. Unter Mitwirkung der Firma Medcall AG fanden rund 100 Beratungsgespräche statt. Die Besucher hatten die Möglichkeit, vor Ort einen Notruf auszulösen und konnten direkt mitverfolgen, wie rasch die Zentrale reagiert und wie je nach Situation die Ambulanz oder Spitex aufgeboden wird.

Elektronische Patientenmeldung

Als Meilenstein darf der im 2011 eingeführte Übergabeprozess zwischen der Solothurner Spitäler AG soH und den Spitexorganisationen des SVKS bezeichnet werden. Der klar definierte Prozess regelt die Formalitäten bei Übertritten von PatientInnen vom Spital zur Spitex resp. bei einem Spitaleintritt von Spitex-KlientInnen. Der Datentransfer erfolgt mittels HIN-Adressen. Verbesserungen und Anpassungen der Prozesse konnten aufgrund einer Evaluation vorgenommen werden. In der Zwischenzeit können wir mit Stolz festhalten, dass sich zwischen der soH und den Spitexorganisationen ein sehr gut funktionierendes Übertrittsmanagement etabliert hat.

In einem weiteren Schritt und auch im Hinblick auf die zukünftige eHealth-Strategie des Bundes haben wir bezüglich der Einführung einer elektronischen Patientenmeldung erste Gespräche mit der soH geführt. Der SVKS wird deshalb zusammen mit dem Spitex Verband Kanton Aargau eine Evaluation möglicher Systeme durchführen und eine Einführung für 2016 prüfen.

Vernetzung Kommunikation

Der SVKS vertritt die Interessen seiner Mitglieder in verschiedenen externen Gremien und Arbeits- und Interessengruppen.

VS = Vorstand / GS = Geschäftsstelle

AL'SO Altwerden im Kanton Solothurn

Yvonne Berner, VS

Fachkommission Alter

Sigrun Kuhn-Hopp, VS

Palliative Care Netzwerk SO

Sigrun Kuhn-Hopp, VS

SHS (Spitex-Heime-Spitäler) Netzwerk

Ebene strategisch:

Sigrun Kuhn-Hopp, VS

Beatrice Grolimund, GS

Ebene operativ:

Patricia Häberli, Zuchwil

Simone Benne, Thierstein-Dorneckberg

Markus Gutknecht, Region Olten

Stiftung OdA Gesundheit im Kanton Solothurn (SOdAS)

Rita Mosimann, VS

Beatrice Grolimund, GS

Trägerschaft Pflegehelfer/-in SRK

Sigrun Kuhn-Hopp, VS

Rita Mosimann, VS

Steuerungskommission Ausbildungs- verpflichtung

Sigrun Kuhn-Hopp, VS

Rita Mosimann, VS

Beatrice Grolimund, GS

VIVA+ Gesundheitswoche

Yvonne Berner, VS

Beatrice Grolimund, GS

Veranstaltungen

«**I wett i hätt e Tschätt – AL'SO schlägt Brücken über den digitalen Graben!**» unter diesem Motto lud die Arbeitsgruppe **AL'SO Alt werden im Kanton Solothurn** am 17. November zu einer unterhaltsamen und interessanten Reise ins digitale Zeitalter ein.

Der Nationale Spitex-Tag vom 6. September widmete sich dem Thema (pflegende) Angehörige. Der **Nationale Spitex-Tag** bietet der öffentlichen Spitex eine ideale Plattform, um einer breiteren Öffentlichkeit die vielfältigen Dienstleistungen näher vorzustellen.

Kommunikation

Mit der Herausgabe von jährlich sechs **Info-Bulletins** informiert der SVKS die strategischen und operativen Führungsebenen der Mitglieder über wichtige aktuelle Ereignisse und Inhalte.

Die **Homepage** des Verbandes als wichtiger Kommunikationskanal bietet Informationen zu branchenrelevanten Themen und dem Dienstleistungsangebot der Spitex und richtet sich an Mitglieder sowie an weitere interessierte Personen, Institutionen und Medien.

Die Zeitschrift «Schauplatz Spitex» wurde im Februar durch das **Spitex Magazin** abgelöst. Der Spitex Verband Schweiz zeichnet sich neu verantwortlich als Herausgeber der Zeitschrift. Das «Spitex Magazin» richtet sich grundsätzlich an alle, die sich für Spitex-Themen interessieren. Zum Zielpublikum gehören in erster Linie Mitarbeitende, Vorstände sowie Trägerschaften und Verbände der Non-Profit-Spitex. Andererseits richtet sich das Magazin aber auch an Fachleute aus Partnerorganisationen (Heime, Spitäler, Hausärztinnen und Hausärzte, Krankenversicherer und Amtsstellen) sowie interessierte Personen aus Politik, Wirtschaft und Behörden.

Der Verband



von links nach rechts: Mili Marti, Yvonne Berner, Jacques Schori, Sigrun Kuhn-Hopp, Rita Mosimann, Hardy Jäggi

Vorstand

2014 war Wahljahr! Von den bisherigen Vorstandsmitgliedern stellten sich vier Mitglieder für eine Wiederwahl zur Verfügung: Sigrun Kuhn-Hopp (Präsidium), Rita Mosimann, Yvonne Berner und Jacques Schori. Die zwei zurücktretenden Vorstände Bea Heim und Pierre Bürki wurden anlässlich der Delegiertenversammlung im November verabschiedet mit einem Dank für ihre engagierte Mitwirkung. Alle bisherigen Vorstände wurden von den Delegierten wiedergewählt; neu gewählt wurden Mili Marti und Hardy Jäggi.

Fach- und Projektgruppen SVKS

Fachgruppe Qualität

Mili Marti, VS
Cornelia Hunziker, Schönenwerd
Franziska Thomet, Gäu
Beatrice Jenni, Wasseramt

Projektgruppe Spitex-24h-Notruf

Sigrun Kuhn-Hopp, VS
Yvonne Berner, VS
Mili Marti, VS
Hardy Jäggi, VS
Simone Benne, Thierstein/Dorneckberg

M. Isabel Zimmermann, Thal
Petra Nützi, GS

Projektgruppe elektronische

Patientenanmeldung

Markus Gutknecht, Olten
Beatrice Grolimund, GS

Geschäftsstelle

Beatrice Grolimund, Geschäftsleiterin
Petra Nützi, Administration

«*Es gibt Menschen die Mühe haben, Hilfe anzunehmen. Da sind wir nicht unbedingt gern gesehen oder willkommen. Manchmal werden auch Mitarbeitende untereinander ausgespielt. Zum Glück sind solche Situationen eher selten. Umso mehr freut man sich dann über die vielen positiven Rückmeldungen.*»

Esther Wälti, Pflegefachfrau HF, Spitex Gäu

«*Wichtig ist, dass man den Klienten mit grösster Empathie begegnet. Auf der einen Seite ist Wachsamkeit und Neugier gefragt, auf der anderen aber auch Zurückhaltung und Diskretion. Mein Motto lautet stets, jedem Klienten so zu begegnen, wie ich es mir auch wünschen würde.*»

Esther Bader, Pfleghelferin SRK, Spitex Gäu

«*Die Arbeit bei der Spitex bringt viele bereichernde Begegnungen, intensive zwischenmenschliche Beziehungen, fördert die Selbständigkeit und stärkt das Selbstvertrauen. Was sich leider belastend auswirkt, sind der stete Zeit- und Kostendruck.*»

Spitex Thierstein/Dorneckberg, Team Dorneckberg

«*Die Begleitung eines Menschen bis zum Tod (Palliativepflege) berührt immer die Herzen. Das sind Momente, bei welchen meine Gedanken manchmal auch zu Hause, nach Feierabend, beim betroffenen Klienten sind. Es ist eine sehr schöne Arbeit, die aber auch belastend sein kann.*»

Rita von Arx, Krankenpflegerin FA SRK, Spitex Gäu

Spitex Verband Kanton Solothurn SVKS

Geschäftsstelle
Zuchwilerstrasse 21
4500 Solothurn
www.spitexso.ch

Impressum

Herausgeber	Spitex Verband Kanton Solothurn SVKS
Fotos	Spitex Verband Schweiz
Gestaltung und Realisation	typoform Moosberger, Oensingen
Druck	Druckerei Herzog AG, Langendorf
Auflage	400 Exemplare